Offiziere der Familie Caprez-Truns im französischen Fremdendienste

Autor(en): **Vincenz, P.A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **- (1936)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-396881

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bekannte Quelle wird ein Beleg von 1849 zitiert[13]. Das heldenhafte Verhalten der Schierserinnen am 24. April 1622 ist durch die beiden Zeitgenossen Fortunat Sprecher (1585—1647) und Bartholomäus Anhorn (gest. zirka 1644) einwandfrei belegt[14]. Daß jedoch das weibliche Geschlecht deswegen den Vortritt bei der Abendmahlsfeier erhielt, sagt Sprecher nicht, was er bei seinem ausführlichen Bericht doch wohl getan hätte, wenn dieser Vorgang wirklich mit der Frauentat zusammenhinge. Auch bei andern Geschichtsschreibern vor 1849 wie J. U. v. Salis-Seewis und a Porta findet sich nichts darüber. Es scheint, daß erst Leonhardi diesen Zusammenhang vielleicht herstellte. Freilich ist diese Quelle zu jung, um zweifelsfreien Glauben zu verdienen. Wie schon dargelegt, läßt sich dieser Vorgang noch anders erklären.

Wie man auch in andern Kantonen kirchliche Gebräuche in ähnlicher Weise erklärte, zeigt ein Beispiel von Nidwalden, das uns Staatsarchivar Dr. E. Wymann, Altdorf, mitteilte. Dort gehen die Frauen zuerst zum Opfer. Dieses Vorrecht soll ihnen ihre Beteiligung an den Nidwaldner Freiheitskämpfen 1798 eingetragen haben. Doch auch anderswo wie in Schwyz findet sich der gleiche Brauch.

Wie wir gesehen haben, spricht das Quellenmaterial keineswegs für den Traditionsbericht der Frauentat von Porclas. Um sich vom Zweifel an der Echtheit der Frauenschlacht zu trennen, ist der Abstand vom Ereignis und seiner chronikalen Beglaubigung zu groß und es erinnert zu sehr an das Jahrhundert der Frau. Teilen nicht die Lugnezerinnen bei Porclas doch ein Verwandtschaftslos mit den Gaiserinnen am Stoß?

Offiziere der Familie Caprez-Truns im französischen Fremdendienste.

Von P. A. Vincenz, Major, Truns.

Im Bündner Monatsblatt vom Juli 1935 wurde das amtlich festgestellte Verzeichnis der bündnerischen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten veröffentlicht, welche am 10. August 1792 bei der

[13] Leonhardi Georg, Vierteljahrschrift für das reformierte Bündnervolk 1 (1849) 83.

[14] Fort. Sprecher v. Bernegg, Geschichte der bündnerischen Kriege und Unruhen ed. C. v. Mohr 1 (1856) 334. Das Zitat von Anhorn ist dort auch angeführt.

Verteidigung der Tuilerien gefallen sind. Diese Publikation erfolgte in einem interessanten Aufsatze von Professor Dr. F. Pieth, Chur, betitelt: „Luzi Erhard von Furna und die übrigen bündnerischen Träger der eidgenössischen Ehrendenkmünze zur Erinnerung an die Verteidigung der Tuilerien durch die Schweizergarde am 10. August 1792". Unter den drei darin aufgeführten Bündner Offizieren, welche an diesem Tage den Heldentod erlitten, erscheint als jüngster Leutnant Mathias de Caprez von Truns. Dieser Umstand und das Vorliegen der Dienstetats und weiterer Notizen über verschiedene Offiziere, welche aus dieser heute in Truns erloschenen Familie unter der französischen Krone Militärdienst leisteten, haben zur nachfolgenden Abhandlung Veranlassung gegeben. Sie stützt sich in der Hauptsache bei den meisten Personen auf die im Dossier Caprez im Archiv des französischen Kriegsministeriums in Paris vorgefundenen Etats des services und andere Aufzeichnungen, deren Abschriften der Bereitwilligkeit des Herrn Emile Pillias, Licencié-es-Lettres de L'Université de Paris, zu verdanken sind.

Über ein Jahrhundert lang stunden Angehörige dieser Familie fortwährend als Offiziere im Dienste Frankreichs. Als erster unter ihnen erscheint Mathias, geb. 1705 in Truns als Sohn des Landrichters Herkules de Caprez und der Maria Barbara de Turre aus Brigels, indem er sich bei der Errichtung des Bündner Regiments de Travers von Ortenstein als Hauptmann mit einer halben Kompagnie von hundert Mann beteiligte. Dies ergibt sich aus seinem Hauptmannsbrevet, welches unterm 16. Juli 1734 zu Versailles ausgestellt und vom Prinzen Louis Auguste de Bourbon in der Eigenschaft als Generalleutnant der Schweizer und Bündner unterzeichnet ist[1]. Bekanntlich hatte der Brigadier Johann Victor de Travers 1734 in Frankreich ein eigenes Bündner Regiment, bestehend aus neun Kompagnien zu 200 Mann, errichtet. Dieses ging nach seinem Tode († 1744) trotz den intensivsten Gegenbestrebungen seines gleichnamigen Sohnes, des späteren französischen Generalleutnants Johann Victor von Travers, auf die Familie Salis-Marschlins über, erhielt deren Namen und verblieb bei dieser bis zur 1792 erfolgten Entlassung der Schweizer Regimenter aus Frankreich. Annähernd so lange verblieben die Caprez von Truns Inhaber der erwähnten halben Familienkompagnie. Die andere

[1] Pergamenturkunde im Gemeindearchiv Truns.

halbe Kompagnie besaß von der Errichtung des Regiments an bis zu dessen Auflösung die ihnen nahe verwandte Familie de Latour von Brigels, zunächst Hauptmann Ludwig Adalbert und hernach dessen Sohn Hauptmann und späterer Oberstleutnant Caspar Adalbert Latour[2]. Doch wickelte sich die gemeinsame Verwaltung der Kompagnie nicht immer anstandslos ab.

Fast gleichzeitig mit Mathias tritt sein Bruder Caspar Adalbert, geb. 1706, als kommandierender Hauptmann der Caprezschen halben Familienkompagnie auf, welcher sich verschiedene Male im Felde auszeichnete und wegen seiner Verdienste zum Oberstleutnant ernannt wurde. Es scheint letzterer sich intensiver mit dem Kompagniekommando befaßt zu haben, während ersterer mehr in der Heimat weilte und dort für die Aufrechterhaltung des Mannschaftsbestandes sorgte. Offenbar liegt in der Berichtrichterstattung von Holzhalb im Supplement zu Leus Lexikon über Mathias eine Verwechslung desselben mit dem Bruder Caspar Adalbert vor. Darin werden die Verdienste des letzteren in den piemontesischen Feldzügen der Jahre 1744 und 1745 als Kommandant des zweiten Bataillons seines Regiments und bei Genua 1746 und 1747, sowie seine daherige Ernennung zum Oberstleutnant dem ersteren zugeschrieben, während das Gegenteil unverkennbar aus der lateinischen Inschrift des Grabmals ersichtlich ist, welches Mathias seinem verstorbenen Bruder an der Pfarrkirche zu Truns errichten ließ[3], und die ins Deutsche übersetzt folgendermaßen lautet:

„Zum frommen Andenken an den viellieben Bruder Caspar Adalbert de Caprez, Ritter des königlichen Ordens des heiligen

---

[2] Dies bestätigt folgende Adresse des einen Mitinhabers der Kompagnie an den anderen aus St. Denis vom 10. Oktober 1751: Monsieur de la Tour, officier au regiment Salis dans la compagnie Caprez et de la Tour. (sig.) Caprez. Originalbrief im Familienarchiv Latour, Brigels.

[3] Piis manibus Dilectissimi fratris Caspari Adalberti de Caprez regij ordinis sancti Ludovici equitis sub legione Grisonica centurionis et pro eximij meritis suis graduati supremi Locum Tenentis nec non et magnificae comunitatis Disertinensis olim Landammanni 5 Martij 1755 pientissime in Domino defuncti cum sincera aeterna beatitudinis aprecatione tristi animo hoc monumento parentat Mathias de Caprez ejusdem legionis et comunitatis centurio nec non commissarius totius commitatus Chlaveniensis. — Deutsche Übersetzung von Hochwürden Herrn Pfarrer J. Cadieli in Truns.

Ludwig, Hauptmann bei der bündnerischen Legion, wegen seiner ausgezeichneten Verdienste zum Oberstleutnant erhoben, ehemals Landammann der wohllöblichen Gerichtsgemeinde Disentis, gestorben wohlergeben in den Willen des Herrn am 5. März 1755, errichtet traurigen Gemütes und mit der aufrichtigen Bitte, der Herr gebe ihm die ewige Glückseligkeit, dieses Denkmal Mathias de Caprez, Hauptmann der gleichen Kompagnie und Gerichtsgemeinde sowie Kommissär der ganzen Grafschaft Cleven."

Hauptmann Mathias Caprez war in den Jahren 1724/25 und 1739/40 Landammann von Disentis, während Oberstleutnant Caspar Adalbert 1751/52 dieses Amt bekleidete. Da ersterer aber erst 1765 Kommissär zu Cleven war, so ergibt sich daraus im Zusammenhalt mit der Inschrift, daß er das Denkmal seinem Bruder nicht gleich nach dessen Ableben, sondern erst nach seiner Amtsverrichtung im bündnerischen Untertanenlande Cleven errichtete. Wie aus einem Schreiben von Mathias aus Truns vom 27. Juni 1754 an seinen Vetter Hauptmann Latour in Douay erhellt, rekonstruierte er sein väterliches Haus zu Truns in diesem Jahre in der heute vorliegenden schloßartigen Form (heutiges Gasthaus zum Tödi)[4]. — Kurz nach dem Hinschiede des verstorbenen fand sich der überlebende Bruder am 9. April 1755 in Paris zur Regelung von Kompagnieangelegenheiten ein. Doch schon bei Lebzeiten dieses unverheirateten Bruders scheint auf den Fortbestand der halben Kompagnie in der Hand der Familie Bedacht genommen worden zu sein, da der älteste Sohn des Mathias, Ludwig Herkules, geb. 1736, bereits am 1. März 1752 in Frankreich die militärische Laufbahn betreten hatte. Hierüber weiter unten.

Während die Brüder Mathias und Caspar Adalbert als Hauptleute beim Bündner Regiment de Travers (nunmehr Regiment von Salis-Marschlins) im Dienste stunden, war ihr Verwandter, der spätere Maréchal de camp Ludwig de Caprez, am 12. März 1748 der Schweizergarde, in der Kompagnie de Travers und Planta[5], als Fähnrich beigetreten. Er war am 29. April 1727 zu Truns als jüngstes von sechs Kindern des Bannerherrn Ludwig († 1733) und der Catharina Lumbriser geboren. Sein ältester Bru-

[4] Originalbrief im Familienarchiv Latour, Brigels.

[5] Wie die Familien Caprez und Latour im Bündner Regiment Travers eine gemeinsame Kompagnie besaßen, so verfügten die Familien Travers und Planta über eine solche im Schweizer Garderegiment.

der, Jacob Adalbert, geb. 1712, Doktor der Theologie, war a. a. O. 1739—1750 Pfarrer zu Truns, bischöflicher Vikar und Dekan des Kapitels Oberland. Der zweite, Namens Mathias, geb. 1715, wurde 1758/59 Landammann des Hochgerichtes Disentis. Von den drei später alle verheirateten Schwestern hatte Maria Ursula Ludwig Balletta von Brigels geehelicht. Deren Sohn Ludwig Balletta, nachmaliger Bannerherr der Cadî, erlangte mit Hilfe seines vorgenannten Onkels in Frankreich später ebenfalls eine Offiziersstelle[6].

Da für den jungen Ludwig der Antritt des französischen Dienstes bevorstand, nahm er 1746 noch bei Lebzeiten der Mutter die Teilung des beweglichen Familienvermögens zwischen ihm und den noch ledigen drei Schwestern einerseits und dem damals anscheinend aus der Familie ausscheidenden älteren Bruder Mathias anderseits vor, „damit" — wie er sich in der von ihm in romanischer Sprache verfaßten Teilungsurkunde ausdrückt — „jeder morgen oder übermorgen wisse, was ihm eigen ist". Das in der gleichen Urkunde verzeichente, für die Reise bestimmte Geld bestund aus spanischen und französischen Dublonen, Zecchinen della Madonna, Philippi und Gulden im Gesamtbetrage von 333 fl. und 2½ Bz. Daran anschließend fügt der Scheidende folgende Abschiedsverse hinzu:

In Gottes Namen gehe ich aus,
Herr regiert hat mein Haus.
Laß Dir o Gott befohlen sein
Die Hausfrauen und Kinder mein.
Behuet mein Hertz, meinen Mundt und Handt
Für onfahl Freudtlaster und schandt
Gib daß ich mein sach wohl richte aus
Und frölich wiederkomm zu Haus,
Daß solches o liebender Gott und Herr
Dir gereicht zu Lob und Ehr.
Ich laß den lieben Gott stets walten,
Der viel Jahr lang Haus gehalten.

Dieses feste Gottvertrauen wurde dem wagemutigen Alpensohne reichlich gelohnt. Daß er schon mit sechs Jahren den Vater verlor, hatte ihn von seinem Vorhaben nicht abhalten können. Gleich nach seinem Eintritt in die Schweizergarde (1748) mußte

[6] Alexander Balletta, Aus meines Großvaters Tagebüchern. Chur 1886.

er sich schon am Feldzuge dieses Jahres beteiligen, avancierte am 19. März 1752 zum zweiten, am 20. Februar 1758 zum ersten Unterleutnant und am 11. November 1760 zum Leutnant. Als solcher machte er die Feldzüge von 1761 und 1762 mit, um am 12. Mai 1763 in den Orden des hl. Ludwig aufgenommen zu werden. Als Oberleutnant diente er in verschiedenen Kompagnien: in der Kompagnie de Besenval, in der Gardegrenadierkompagnie und funktionierte dabei zugleich als „vigies" des Schweizergarderegiments usw. In den dazwischenfallenden Urlaubszeiten besuchte er gewöhnlich seine Heimat und suchte dabei in den jüngeren Jahren seine Kenntnisse in der deutschen Sprache zu vervollkommnen. Zu diesem Zwecke hielt er sich 1752 im Kloster Disentis auf[7]. Am 11. Mai 1769 wurde er zum Oberst befördert, am 5. Dezember 1781 zum Brigadier der Infanterie und am 9. März 1788 zum Maréchal de camp. Nach vierzigjähriger Dienstzeit erhielt der hohe Offizier am 8. Juni 1788 einen Ruhegehalt von 4000 livres und darüber hinaus noch eine Pension von 500 livres, welche ihm am 1. Juli 1779 zugebilligt worden war, worauf er sich nach Truns zurückzog. In den bündnerischen Staatskalendern von 1791 und 1792 ist er jedoch immer noch unter den in französischen Diensten stehenden Generalspersonen aufgeführt. Nach der Revolution wurden die französischen Pensionsgelder nicht mehr ausbezahlt, und Bannerherr Balletta, Schwestersohn von Marschall de Caprez, berechnet die Einbuße seines Onkels auf rund 50 000 Franken[8].

In die Heimat zurückgekehrt, sollte dem erprobten Offizier Gelegenheit geboten werden, seine gesammelten militärischen Kenntnisse in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Als der französische General Loison frühmorgens am 7. März 1799, nachdem er tags zuvor die Oberalp überschritten, seine Truppen offensiv gegen Disentis vorrücken ließ, hatte der 3000—4000 Mann zählende Landsturm unter der Anführung von Marschall de Caprez auf den in Nebel gehüllten Anhöhen der linken Talseite westlich von Disentis Stellung bezogen. Dem rechtzeitigen Eingriff dieser Truppe in den Kampf ist der Sieg, welcher an diesem Tage über die Streit-

---

[7] Schreiben seines Vetters Caprez aus Truns vom 2. Nov. 1752 an Enseigne de la Tour im Regiment Salis in Belfort. Familienarchiv Latour, Brigels.

[8] Staatsarchiv Graubünden. Fremde Dienste, Frankreich 1816. Schreiben Ballettas vom 20. Januar 1816.

kräfte Loisons erfochten wurde, zuzuschreiben, welcher dadurch vervollständigt wurde, daß der Feind bei der sofort einsetzenden Verfolgung vom nacheilenden Landsturm vollständig über die Oberalp zurückgeschlagen wurde[9]. Wenn in anderen Kantonsteilen weniger erfolgreich gegen die Franzosen gekämpft wurde und der Bündner General Demont, der frühere Waffenkamerad von Caprez in Frankreich, an der Spitze seiner französischen Truppe mit dem Vormarsch talaufwärts gegen Disentis beauftragt war, so hatte der glückliche Waffengang vom 7. März gegen Loison in Disentis doch die Folge gehabt, daß mit Demont bei Tavanasa eine vorteilhafte Kapitulation abgeschlossen werden konnte. Kein Wunder, daß Caprez von der nochmaligen Erhebung gegen die Franzosen vom 1./2. Mai, welche am 3. Mai bei Reichenau für die Einheimischen so unglücklich endete, nichts wissen und am Aufstand selber sich nicht beteiligen wollte[10].

Marschall de Caprez starb kinderlos zu Truns am 1. Januar 1808 im Ruf eines Wohltäters der Armen[11].

Der vierte in Frankreich diensttuende Offizier der Trunser Familie Caprez war der älteste Sohn des Hauptmanns Mathias, der oben erwähnte Ludwig Herkules mit dem Rufnamen Ludwig. Er war dazu berufen, die Familienkompagnie im Regiment Salis zu führen, welcher Aufgabe er während einer langandauernden Dienstzeit gerecht wurde. Seine erste Ausbildung hatte er im Kloster Disentis erhalten, was durch eine bezügliche, im Rechnungsbuch seines Vaters enthaltene Notiz belegt ist[12].

In dem seinem Dienstantritte in Frankreich nachfolgenden Jahre, am 14. August 1753, erhielt Ludwig das Enseigne-Brevet,

---

[9] Pater Placidus a Spescha, Sein Leben und seine Schriften, S. 84. — Genelin, Dr. Pl., Die Kämpfe gegen die Franzosen in Graubünden im Jahr 1799. Triest 1885. Festschrift zur Fünfhundertjahrfeier des Grauen Bundes 1424—1924.

[10] Pater Placidus a Spescha, Sein Leben und seine Schriften, S. 112.

[11] Vermerk im Trunser Totenregister: Charitate praecipue floruit in pauperes, voluit et potuit sublevare egenos.

[12] Der Passus lautet: „Rechnung gegen das Gottshaus Disentis: Erstlich ist mein Sohn Ludovic in das Closter gewesen Ao: 1748 den 2. Xbris undt ist bis den 18. Augusti des folgenden Jahres aldorthen geblieben a raison de Fl. 2 wochentlich Kostgeld — — Fl. 74. Überdies hat er täglich ein Quertlin Wein gehabt und betragt der Wein in Tag 249 Maß 65."

wurde am 25. Juli 1755 zum kommandierenden Hauptmann ernannt und erwarb am 17. Februar 1771 (nach Ableben seines Vaters) die Familienkompagnie zu Eigentum. Am 1. Juli 1777 wurde er mit dem Kreuz des St. Ludwig-Ordens beehrt. Aus seinem Schreiben d. d. Truns 31. Dezember 1771 an seinen Vetter Hauptmann Latour im Regiment von Salis in Garnison in Longwy erhellt, daß er während des St. Andreas-Marktes dieses Jahres zu Chur beim Regimentskommandanten Anton von Salis-Marschlins Schritte um Bewilligung seiner Versetzung in den Ruhestand unternommen hatte, jedoch ohne befriedigende Zusicherungen zu erhalten[13]. Um seine langjährige Dienstzeit unter Preisgabe einer Familienkompagnie nicht allzu wohlfeil opfern zu müssen, mußte er sich zum Verbleiben entschließen. Der ersehnte Ruhestand wurde ihm jedoch unter Verleihung des Majorbrevets und einer Pension von 1200 livres am 2. Mai 1779 zuteil. Dabei ging anscheinend seine Familienkompagnie auf die Familie Latour über, da letztere 1791 und 1792 im Regiment Salis, zu dieser Zeit in Corte in Korsika garnisoniert, zwei Kompagnien (Halbkompagnien) aufweist, eine unter dem Kommando von Oberstleutnant Caspar Adalbert Latour, die andere unter dem Kommando von Hauptmann Genelin von Truns[14]. Hierauf zog sich Ludwig Caprez nach Truns zurück. Da erbaute er, nachdem er das väterliche Haus seinem Bruder Landrichter Benedikt überlassen, daneben in elegantem französischem Stil 1782 ein eigenes. Um seine Pension beibehalten zu können, hätte er 1795 das Kreuz des St. Ludwig-Ordens erstatten müssen. Dies lehnte er jedoch ab[15].

Auf dem St. Jörgen-Bundestage des Grauen Bundes zu Truns vom Jahre 1782 war Caprez als Stellvertreter des hochbetagten Bundesobersten Ludwig Adalbert de Latour[16] ernannt mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß er beim Ableben desselben definitiv gewählter Bundesoberst sei[17]. Da dieser Wechsel 1790 eintrat,

[13] Brief im Familienarchiv Latour in Brigels.

[14] Bündner. Staatskalender für die Jahre 1791 und 1792.

[15] Dossier Caprez im Archiv des französ. Kriegsministeriums, Pensionsgesuch von Leutnant Conrad Caprez vom Dezember 1815.

[16] Bundesoberst Ludwig Albert de Latour war 1734 mit Hauptmann Mathias de Caprez Mitbegründer der Compagnie Caprez-Latour im Regiment Travers.

[17] Protokoll des Grauen Bundes, Bd. VIII, S. 41, im Staatsarchiv Graubünden.

wurden Bundesoberst de Caprez und General Johann Anton von Castelberg von Disentis bei der französischen Invasion von 1799 die ersten Berater des Disentiser Kriegsrates. Bundesoberst de Caprez war beim Kampf des Oberländer Landsturmes am 3. Mai 1799 bei Reichenau mit dabei. Er hatte dem Landsturm des Kreises Waltensburg den Auftrag erteilt, die Felsberger Brücke abzubrechen, um zu verhindern, daß die Franzosen auf das linke Rheinufer übersetzen und die Oberländer von Tamins herunter im Rücken angriffen. Der Befehl wurde aber nicht ausgeführt, was für die Bündner von den traurigsten Folgen war[18]. Caprez starb schon im darauffolgenden Jahre in Truns, wie es hieß, zum Teil vor Verdruß über die schlechte Haltung seiner Truppe anläßlich des Oberländer Aufstandes. Er hinterließ keine männlichen Nachkommen. Dagegen hatte sein Bruder Landrichter Benedikt, verheiratet mit Maria Barbara Katharina von Castelberg von Disentis, vier Söhne, welche sich der militärischen Laufbahn zuwandten.

Der älteste, Mathias, ist der eingangs dieser Arbeit zitierte, am 10. August 1792 in Paris bei der Erstürmung der Tuilerien ein Opfer der Pflichttreue gewordene Offizier. Er wurde zu Truns am 8. Oktober 1774 geboren. Zu seinem Taufpaten war der Disentiser Fürstabt Columban Sozzi auserkoren. Kaum war er als Fähnrich bei der königlichen Schweizergarde in Paris eingereiht, als sein junges Leben einen unerwartet jähen Abschluß fand. Auf dieses Verdienst der Treue beriefen sich seine Brüder bei Bewerbung um Militärchargen bei den Bourbonen immer wieder. — Ein Schreiben seines jüngsten Bruders, Leutnant Conrad de Caprez, an den Kleinen Rat Graubündens d. d. Truns den 18. Oktober 1817 hat folgenden Wortlaut: „Durch die Bekanntmachung des hochlöblichen Kleinen Raths veranlaßt, gibt sich der Unterzeichnete die Ehre, Ew. Weisheiten die gehorsamste Anzeige zu machen, daß auch er einen Bruder hatte, welcher ein Opfer der Treue für den unglücklichen König Ludwig XVI. am bekannten 10. August geworden. Mathias de Caprez von Trons, welcher am 8ten August in Paris anlangte und am 9ten als Lieutenant by der Compagnie Baron von Salis-Zizers vorgestellt wurde, starb am

---

[18] Dr. Pl. Genelin, Die Kämpfe gegen die Franzosen in Graubünden im Jahre 1799, S. 44.

10ten August mit dem Degen in der Hand den Tod des Helden."[19] Auf dem Löwendenkmal von Thorwaldsen in Luzern ist Leutnant Mathias de Caprez unter den sechsundzwanzig gefallenen Offizieren (Duces) an fünfletzter Stelle angeführt[20].

Die zur Rettung der Bourbonendynastie 1792 entstandene erste Koalition der Mächte hatte auch die Bildung des im englischen Solde stehenden Schweizerregimentes Royal Etranger, später nach seinem Kommandanten Regiment von Roll genannt, zur Folge. Im Offizierskorps dieses Regiments sollten nur solche Aufnahme finden, deren treue Gesinnung für die Bourbonen außer Frage stand. Neben zwei anderen Bündner Offizieren, Hauptmann Philipp Capol und Leutnant Juvalta, trat auch Ludwig Adalbert Caprez von Truns, geboren daselbst 1776, als Leutnant diesem Korps bei. Das gebildete Regiment marschierte am 16. Dezember 1795 in der Stärke von 1800 Mann nach Korsika ab, wo es zunächst gegen die Insurgenten vorzugehen hatte[21]. Im September 1796 erlitt eine Abteilung des Regiments in der Stärke von 12 Offizieren und 230 Mann in der Meerenge von St. Bonifacio Schiffbruch, bei welchem nur wenige Mann sich retten konnten, während alle übrigen, darunter sämtliche 12 Offiziere, den Tod in den Wellen fanden. Einen ähnlichen Schiffbruch erlitt ein anderes Detachement dieses Regiments am 11. November 1796 an der Küste von Piombino, wobei abermals 4 Offiziere, darunter Leutnant Ludwig Caprez, und 69 Mann ertranken. Das Schiff war an einem Felsen nächst dem gegenüber liegenden hochfelsigen Ufer gestrandet, auf dessen Trümmern die Besatzung stundenlang der Rettung harrte, welche von der am Meeresufer erschienenen Zivilbevölkerung durch Zuwerfen von Rettungsseilen versucht wurde.

---

[19] Staatsarchiv Chur. Fremdendienste. Frankreich 1817.

[20] Vermerk im Trunser Totenregister: „1792 Pro praenobili atque generoso Domino Locumtenente Mathia de Caprez juvene egregio, optimoque indolis Parisiis in tumultaria plebis revolutione aetatis anno decimo octavo nondum completo defuncto seu interempto hac in nostra parochia exequiae celebratae fuere, Sacerdotes ad sufragandum pro illius anima adfuere octo. Disertinae pariter et Breilij exequiae fuerunt celebratae. Requiescat in sancta pace."

[21] Nähere Aufklärung über Bildung, Zweck und Schicksale dieses Regimentes bietet Oberstleutnant Adolf Bürckli in einer Abhandlung über das Schweizerregiment von Roll, erschienen im 88. Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft in Zürich auf das Jahr 1893.

In drastischer Weise schildert Jakob Josef Tomaschett von Truns, Wachtmeister im Regiment Roll, den traurigen Vorfall, insbesondere den Rettungsversuch mit seinem Mitbürger Leutnant Caprez von Truns, wie dieser bereits in Sicherheit gezogen war und mit einer Hand einen Rasen erfaßt hatte, als er von einer anschlagenden Meereswelle auf Nimmerwiedersehen wieder in die Fluten des Meeres gezogen wurde. Sein eigener, gleichartig verlaufener Rettungsversuch glückte dadurch, daß er zum zweiten Male aus dem Wasser ans Ufer gezogen werden konnte[22]. In dieser tragischen Weise hatte Landrichter Benedikt Caprez seinen zweitältesten Sohn der Dynastie Bourbon geopfert[23].

Bei den Koalitionstruppen im englischen Solde, welche um die Wende des 18. Jahrhunderts an der Unterengadiner Grenze gegen die Franzosen kämpften, stund auch der dritte Sohn des Landrichters Benedikt Caprez, Leutnant Benedikt Anton, geb. 1778 zu Truns. Er war am 19. April 1798 mit Maria Ursula Antonia Melcher (Amilcar) von Lenz zu Truns getraut worden, hatte jedoch in Lenz Wohnsitz genommen. In den vorgenannten Kämpfen gegen die Franzosen wurde er verwundet und nach Bozen gebracht, wo er am 13. Februar 1801, 50 Tage nach erfolgter Verwundung, derselben erlag[24].

Trotz dem äußerst tragischen Ende seiner Brüder versuchte noch der vierte und jüngste derselben, Conrad, geboren zu Truns am 9. November 1780, im französischen Fremdendienste das

---

[22] Das romanische Tagebuch von Wachtmeister Tomaschett, mit einer Einleitung versehen, wurde unter dem Titel „Il regiment svizzer de Roll en survetsch ingles" von P. A. Vincenz publiziert in den Annalas della Societat Rhaeto-Romantscha von 1896.

[23] Vermerk im Trunser Totenregister: „1797 Die 10 novembris anni proxime lapsi praenobilis locumtenens Ludovicus Adalbertus de Caprez in naufragio navis militaris anno aetatis suae ingressus vigesimum primum mundo et militari exercitio valedixit, pro cujus proni anima hic loci duodecim sacrae celebratae fuere in parochiali nostra S. Martini die 3 Aprilis anno 1797. Requiescat in pace aeterna.

[24] Vermerk im Totenregister von Truns: „1801 Praenobilis atque generosus Dns Locumtenens Benedictus Antonius de Caprez vulneratus in bello contra Gallos in Engadina habito Bocenumque civitatem Tirolensem translatus post dies quinquaginta a suscepto vulnere omnibus ecclesiae sacramentis susceptis migravit e vita idibus Februarii. Pro defuncti anima nonmodo hic in parocia verum etiam in Disertinensi, Sumovicensi atque Brigelensi celebratae fuerunt quinto Calendas Martij.

Glück. Er wurde mit Dekret vom 18. März 1807 dem 2. Schweizerregiment als Unterleutnant zugeteilt. Am 8. August 1811 avancierte er zum Leutnant und beteiligte sich 1807 bis 1811 zur besten Befriedigung seiner Vorgesetzten an den spanischen Feldzügen, 1812 und 1813 an demjenigen nach Rußland und 1814 an der Blockade vor Schlettstadt. Als er in der Nacht vom 16./17. März 1815 zu St. Denis auf Wache stand und mit dem Degen in der Hand patrouillierte, machte er einen Fehltritt, fiel dabei auf die Spitze seines Degens, welche in seinen rechten Arm eindrang und diesen derart verwundete, daß er amputiert werden mußte. Caprez mußte infolgedessen am 4. August 1815 den Dienstunfähigen zugeteilt werden und wurde am 26. Januar mit einer Pension von Fr. 1023.75 in den Ruhestand versetzt. So waren alle vier Söhne des Landrichters Benedikt de Caprez Opfer des Fremdendienstes geworden. Man erinnert sich dabei des Ausspruches des Bündner Obersten Stuppa, daß mit dem Blute, welches die Schweizer für die Könige von Frankreich vergossen, ein Kanal von Paris nach Basel angefüllt werden könnte, gegenüber der boshaften Äußerung eines königlichen Beamten am Hofe Ludwigs XIV., daß mit dem Gelde, welches die Könige von Frankreich den Schweizern gegeben, der Weg von Paris nach Basel mit Talern gepflastert werden könnte.

Conrad de Caprez zog sich 1816 nach Truns zurück, war 1838 Abgeordneter des Kreises Disentis in den Großen Rat und kommandierte im kantonalen Dienst 1834—1840 als Oberstleutnant das erste Landwehrbataillon der ersten Legion. Er hatte zuletzt zu Urseren Wohnsitz genommen, wo er am 11. Nov. 1865 starb. Sein Sohn, Leutnant Conrad Caprez, wanderte 1854 mit seiner Familie nach Amerika aus und ließ sich in Stillwater (Minesota) nieder. Mit dem Tode seines Sohnes Martial Benedikt, geb. 1840 zu Truns, vom 16. Dezember 1864 im Bürgerkriege der Vereinigten Staaten von Nordamerika, erlosch dieser Familienzweig. Die Erinnerung an diesen jüngsten Sprossen der Familie Caprez-Truns, wie an verschiedene der vorerwähnten Offiziere wird durch die Verkündung der für sie in der Pfarrkirche Truns gestifteten Jahrzeiten gewahrt.

Noch erübrigt dem Verfasser dieser Abhandlung des letzten Offiziers der Trunser Familie Caprez zu gedenken, welcher sich während einer vierundvierzigjährigen Dienstzeit unter allen am

längsten dem französischen Fremdendienste gewidmet hat. Es betrifft den einzigen Sohn des 1798 mit Maria Ursula Antonia Amilcar verheirateten Leutnant Benedikt Anton, der wie oben ausgeführt, im englischen Solde stehend, im Unterengadin im Kampfe gegen die Franzosen sich eine Verwundung zuzog und infolge dieser in Bozen verschied. Der gleichnamige, am 25. Februar 1800 in Lenz geborene Sohn Benedikt Anton hat seinen Vater nie gekannt. Die Mutter verheiratete sich zum zweiten Male mit Ulrich Brügger von Churwalden und dieser Sohn Caprez aus erster Ehe erhielt seine Erziehung dort im Kreise seiner Stiefgeschwister Brügger und wurde Onkel des unlängst gestorbenen Generaladjutanten Friedrich Brügger, dessen Vater seinerseits in päpstlichen Diensten bis zum Hauptmann avancierte.

Bei der Neuerrichtung der französischen Schweizerregimenter im Jahre 1816 bewarb sich Benedict Anton de Caprez mit Schreiben vom 23. April dieses Jahres um eine Leutnantsstelle in einer Bündner Kompagnie bei der Schweizergarde und berief sich dabei auf die von seinen Verwandten, speziell von seinem Vater und von dessen Brüdern für die Bourbonen geleisteten Dienste und getragenen Opfer[25]. Er erhielt diese Stelle am 22. Juli 1816 im zweiten Garderegiment, avancierte am 22. Juli 1820 zum Leutnant und erhielt nach den 1823/24 in Spanien bestandenen Feldzügen am 4. September 1824 den spanischen St. Ferdinandsorden erster Klasse. Nach Auflösung der französischen Fremdendienste anläßlich der Julirevolution 1830, verblieb er in Frankreich, trat dort am 31. Mai 1831 der Fremdenlegion als Leutnant bei und machte bis 21. Juli 1835 die Feldzüge in Afrika mit. Am 22. Oktober 1833 wurde er zum Hauptmann befördert.

Vorübergehend trat Caprez am 21. Juli 1835 in spanische Dienste über, nahm aber am 24. November 1837 den Dienst bei der französischen Fremdenlegion wieder auf und beteiligte sich im Zeitraume zwischen dem 24. November 1837 bis 16. April 1856 an den Feldzügen in Afrika und in der Krim. Am 26. April 1840 wurde er bei Dyndielli in Afrika von einer Gewehrkugel am linken Arme verwundet, wollte aber trotzdem aus der Feuerlinie nicht zurücktreten und zeichnete sich laut Bericht des Marschalls Bugeaud am 21. Mai 1845 in den Kämpfen von Dahara aus. Inzwi-

[25] Staatsarchiv Graubünden, Fremde Dienste, Frankreich 1816.

schen war er am 6. Oktober 1845 beim ersten Regiment der Fremdenlegion zum Bataillonschef vorgerückt. Nachdem er am 19. April 1843 zum Ritter, wurde er am 25. Januar 1846 zum Offizier der Ehrenlegion ernannt.

Am 26. Mai 1842 erhielt Caprez durch königliches Dekret das französische Staatsbürgerrecht. — Am 30. Mai 1848 wurde er zum Oberstleutnant und am 24. Dezember 1851 zum Oberst befördert. Dieser Beförderung nachfolgend erhielt er am 10. August 1853 die Auszeichnung eines Commandeurs der Ehrenlegion.

Als Oberst wurde ihm am 17. Januar 1855 das Kommando über das zweite Regiment der zweiten Fremdenlegion übertragen, welches er am 30. Mai gleichen Jahres gegen das Kommando über das zweite Regiment der ersten Fremdenlegion eintauschte. Diese Versetzung erfolgte, weil er zu alt erschien, um bei der zweiten Legion, welcher die Belagerung von Sebastopol zufiel, zu dienen.

Die Aufzeichnungen über ihn im Archiv des französischen Kriegsministeriums enthalten unter anderm nachfolgenden Ver-Vermerk: „Durch seine langjährigen Kriegsdienste sowohl, wie auch durch seinen ehrenwerten Charakter ist dieser hohe Offizier der Aufmerksamkeit würdig. Er hat immer treu gedient und an allen Mühsalen der afrikanischen Armee seit 1830 teilgenommen. In seinem Regiment erfreut er sich demzufolge einer berechtigten Geltung. Aber das Alter überwand auch ihn und nach Überwindung von 26 Jahre lang andauernden Feldzügen schienen die Anforderungen, welche an unsere Truppen in der Krim gestellt werden, seine Kräfte zu übersteigen." — Oberst Caprez wurde am 16. April 1856 vom aktiven Dienst dispensiert, nachdem er kurz zuvor in Langres (Frankreich) vorübergehend das Kommando eines Regiments der neugebildeten Schweizerlegion innegehabt, welche bald darauf nach Rußland zur Verstärkung der alten Legion abzugehen hatte[26].

Am 22. September 1856 trat Caprez die Stelle eines Platzkommandanten erster Klasse in Verdun an. Er erhielt am 13. Januar 1864 die Bewilligung zur Gesuchstellung um Versetzung in den Ruhestand. Nachdem er am 24. Januar 1864 eine Dienstdauer von 44 Jahren, 4 Monaten und 24 Tagen hinter sich hatte, begab

[26] E. Fischer aus Basel, Sergentfourier dieses Regiments: „Drei Jahre als Unteroffizier bei der Französischen Armee 1855—1858." Separatabdruck aus den „Basler Nachrichten" 1897.

er sich am 11. März gleichen Jahres mit einer Pension von 4680 Franken in den Ruhestand.

Caprez hatte sich am 5. Februar 1831 zu Versailles mit Louise Josephine d'Aumont aus Metz vermählt. Dieser Ehe waren zwei Töchter entsprossen, von denen Marie Antoinette Amelie mit Ernest Adrien Corbin in Vierzonvillage verheiratet war, die zweite mit Kavallerie-Schwadronchef Louis Marie Seipion de Montagu in Versailles. Oberst Caprez starb zu Choisy-le-Roi (Seine) am 18. September 1873[27].

Zweck der vorliegenden Publikation war, das Andenken an einige verdiente Personen einer in ihrer Heimatgemeinde erloschenen Familie der Vergessenheit entrissen zu wissen. — Die so viel geschmähten Fremdendienste der Schweizer hatten doch auch ihre guten Seiten.

Chronik für den Monat August.

(Schluß.)

17. Das zweieinhalbjährige Knäblein Gianin der Familie Bernhardt verschwand in einem unbewachten Augenblick von zu Hause. Stundenlanges Suchen war erfolglos. Als dann der nahe beim Hause vorüberfließende Mühlbach abgestellt wurde, fand man dort die Leiche des Kleinen.

19. Der Kleine Rat hat festgestellt, daß die Kinderlähmung im Gebiete des Kantons Graubünden jeden epidemischen Charakter verloren hat. Er hat deshalb beschlossen, die vom Kanton angeordneten Maßnahmen zur Bekämpfung der Krankheit mit sofortiger Wirkung aufzuheben und die Gemeinden einzuladen, die durch sie erlassenen

[27] Auch aus der Familie Caprez-Trins dienten zwei Offiziere im Regiment von Salis-Marschlins in Frankreich: Hauptmann Pankraz Caprez 1741 bis 1783 und Leutnant Christoph Caprez 1767 bis 1792. Aus den Briefsiegeln von Hauptmann Pankraz Caprez und denjenigen verschiedener Personen der Familie Caprez-Truns, erhalten im Faszikel Caprez im Familienarchiv Latour in Brigels, ergibt sich, daß beide Familien zu Truns und Trins das gleiche Wappen führten, was für die Richtigkeit der zu Truns herrschenden Tradition spricht, daß ein Zweig dieser Familie zur Reformationszeit von Trins nach Truns übergesiedelt sei, wo diese erst mit Beginn der Kirchenbücher auftaucht.